

Rheinmarathon 2019

Dickschiffhelden

Das Düsseldorfer Marathonrudern zählt nicht umsonst zu den beliebtesten Langstreckenrennen in Deutschland. Perfekte Organisation, entspannte Atmosphäre und die sportliche Herausforderung bilden immer einen tollen Rahmen, um seine persönlichen Grenzen auszutesten.

Um unsere diesjährige Herausforderung noch etwas intensiver zu gestalten, nahmen wir, die Gans oder Kranich-Gruppe (Matze Thees, Matthias Ritz, Andre Niederdorf, Stefan Kostrewa und Ansgar Heinze) uns eine besondere Bootsklasse vor: Die Seegig! Zum einen, weil wir noch nie eine Langstrecke in einem Riemenboot gerudert hatten und zum anderen weil der Pokal..., aber dazu kommen wir später.

Die Beschaffung einer Seegig war das erste Problem. Da ein solches Boot im RVW Bootspark nicht vorhanden ist, schickten wir einige Anfragen an Rudervereine und wurden letztendlich beim Domschulruderclub Schleswig fündig. Einzige Bedingung für die Ausleihe der Seegig „Schleimöwe“: ein Mitglied dieses Vereins muss bei der Regatta im Boot sitzen. Um den Start zu ermöglichen, verzichtete Stefan Kostrewa daraufhin freiwillig auf seinen Stammpplatz im Boot und startete mit Madeleine Stebner, Christian Schumacher und Sandra Pauser aus Karlsruhe im Mix Vierer.



Nun begann die zweimonatige Trainingsphase. Um den Bootslauf der Seegig zu simulieren, trainierten wir in der Spree. Die Urlaubszeit und Krankheitsausfälle konnten

immer wieder durch Stefan, Christian und Björn kompensiert werden. Am Ende der Trainingsphase lernten wir unseren Schleswiger Steuermann Günter Dahl kennen, der uns sicher über den Rhein steuern sollte.

Wie immer ist vor einer Regatta viel zu organisieren und nicht alles geht glatt. Aber am Ende lag das Boot am Abend vor dem Rennen in Leverkusen, und wir konnten uns zu unserer Schlafstelle in Düsseldorf aufmachen. Dort übernachteten wir bei der Germania Düsseldorf in der Turnhalle mit vielen anderen Teams.

Am Regattamorgen hatte der Regen des Vortages Gott sei Dank aufgehört und wir wurden mit einem Bus zum Start gebracht. Dort ging das Präparieren des Bootes sehr schnell. Ausleger? Waren ja nicht dran. Abdeckungen? Sind fest installiert. Und so war genug Zeit, sich die Konkurrenz und deren Boote anzuschauen. Größter Gegner war der Ulmer Ruderclub mit der Langstreckenlegende Olaf Behrend, der schon diverse Male den Gesamtsieg beim Rheinmarathon erringen konnte. Aber auch der Düsseldorfer Ruderverein und der irische Fermoy Rowing Club würden uns sicher nicht gerne vorbeiziehen lassen.



Immer mehr Boote machten sich auf den Weg, aber wir mussten noch auf unser Rennen warten. Wir gingen als letzte der fünf Seegigs mit der Startnummer 97 aufs Wasser. Endlich konnten wir zeigen, was in uns steckt! Der Start erfolgte fliegend und Dank der Strömung erreichte die Schleimöwe Geschwindigkeiten von bis zu 19 km/h! Immer wieder konnten wir C-Dreier überholen, was die Motivation erheblich steigerte, und nach 20 km konnten wir sogar die Düsseldorfer Seegig überholen. Bei guten Wetterbedingungen walzte unsere Seegig Schiffswellen einfach platt. Die Mannschaft trieb die Schleimöwe den Rhein herunter

und beinahe hätten wir sogar die irische Seegig noch eingeholt, die weit vor uns gestartet war. Ob es aber für den Sieg gegen die favorisierten Ulmer reichen würde, wussten wir zum damaligen Zeitpunkt noch nicht.

Gott sei Dank erwarteten uns am Steg in Düsseldorf viele Helfer da, die uns das Boot die steile Böschung hochtrugen. Wir alle waren wirklich ausgelaugt und auf unseren Händen hatten sich ganze Blasenformationen gebildet. Trotzdem war das Boot schnell abgerüstet und auf dem Hänger verstaut. Nun ging es darum, herauszufinden, wer denn gewonnen hatte. Noch bevor wir an der Ergebnis Tafel waren, gratulierte uns schon Olaf Behrend sportlich fair zu unserem Sieg. Mit einer Zeit von 2h,26min,35s hatten wir den Ulmer Ruderclub um 2 Minuten und 20 Sekunden auf den zweiten Platz verwiesen. Die Freude war riesengroß und bei der Siegerehrung wurde uns der traditionsreiche Seegigpokal übergeben. Dieser ist ca. 1 m hoch und ziemlich schwer. Außerdem bekamen wir noch einen zweiten Pokal für die schnellste Zeit in einem Klinkerboot. So konnten wir mit einem Rennen gleich zwei Pokale erringen!



Unser zweites Boot wurde von Günter Fügmann aus Düsseldorf souverän gesteuert. In einer sehr stark besetzten offenen Mix-Klasse musste sich das Team mit Kader-Athleten und Weltrekordlern messen und kam mit 2h,33min,01s auf einen ehrenwerten 11 Platz von 15 Booten.

Die nachfolgende „Fünf Phasen Regeneration“ hat auch schon langjährige Tradition. Zuerst gab es Kuchen (1) und Altbier (2) am Bootshaus der Germania Düsseldorf. Anschließend

ging es in die Düsseldorfer Altstadt, wo die verlorenen Kalorien im Brauhaus zum Schlüssel aufgefüllt wurden (3). Abgerundet durch den Düsseldorfer Kräuterschnaps Killepitsch (4) ging es dann wieder zurück ins Bootshaus der Germania, wo zusammen mit den Iren und Düsseldorfern Verspannungen herausgetanzt wurden (5).

Ich hoffe, der Bericht macht Lust auf diese Regatta, die jedem Ruderer einen Einblick in die



Langstreckenszene und einen kleinen Ausflug an seine Grenzen ermöglicht. Die Veranstaltung ist trotz 180 teilnehmender Mannschaften familiär und sehr professionell organisiert. Sogar Klassen für Anfänger, Jugendliche und Rennen bis zur Altersklasse K (MDA 75) werden ausgerichtet. Ich würde mich freuen, wenn nächstes Jahr mehr Boote vom RVW an dieser Regatta teilnehmen.

Ansgar Heinze